



Tagung zu historischen Hutewäldern

Historische Hutewälder gehören zu den artenreichsten und zugleich am stärksten bedrohten Waldlebensräumen. Mithilfe von Weidetieren können sie am besten erhalten und wiederentwickelt werden. Zu diesem Ergebnis kam eine von der Abteilung Waldnaturschutz der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) am 27. und 28. August 2025 in Göttingen ausgerichtete Fachtagung mit Exkursion.

TEXT: DARIO WOLBECK, ANDREAS MÖLDER, MARCUS SCHMIDT

Als historische Hutewälder bezeichnet man Wälder, die durch eine frühere Beweidung mit Rindern, Pferden oder Schafen beeinflusst wurden und noch heute Merkmale dieser einstigen Beweidung aufweisen. Ohne Beweidung wachsen die typischerweise offenen Hutewälder zu und ihr lichter Waldcharakter geht verloren. In der Folge verschwinden insbesondere seltene und spezialisierte Arten [1].

Themenfelder der Tagung

An der Veranstaltung der NW-FVA am 27. und 28. August 2025 in Göttingen nahmen rund 80 Personen in Präsenz teil, weitere 150 verfolgten sie online. Themenfelder waren die Bedeutung historischer Hutewälder und Waldweidelandschaften für die Artenvielfalt, die Ergebnisse von Langzeit-Untersuchungen sowie praktische Fragen der Umsetzung einer Beweidung im Wald. Zu allen Themenfeldern konnten renommierte Fachleute gewonnen werden. Sie zeigten auf, wie die Waldweidenutzung in historischen Hutewäldern erneut etabliert und so die Lebensraumkontinuität und Artenvielfalt dieser besonderen Waldlebensräume erhalten werden kann. Dabei wurden Erkenntnisse der Begleituntersuchungen von Waldweideprojekten in ganz Deutschland vorgestellt. Darüber hinaus ging es um rechtliche und organisatorische Fragen der praktischen Umsetzung von Beweidung im Wald.

Der Hutewald im Solling

Ein wichtiges Referenzgebiet ist der Hutewald Solling in Südniedersachsen. Hier wurde bereits vor 25 Jahren ein Forschungsvorhaben initi-

iert, um offene Fragen im Zusammenhang mit der Beweidung von Hutewäldern zu klären [2]. In den Hutewald Solling führte am zweiten Tag der Tagung auch eine Exkursion. Merkmale und Geschichte des Hutewalds Sollings, Aspekte der Tierhaltung, der Pflege und des Artenschutzes, Fragen der Waldwirtschaft, das Gebietsmonitoring sowie Maßnahmen im seit 2014 bestehenden Kompensationsflächenpool „Neue Hute“ [3] wurden thematisiert. In die Gestaltung der Exkursion waren Vertreterinnen und Vertreter des Forstamts Neuhaus (Niedersächsische Landesforsten) sowie des Zweckverbands Naturpark Solling-Vogler maßgeblich eingebunden. Die Niedersächsische Landesforsten sind für die Umsetzung aller Maßnahmen auf der Fläche des Hutewalds zuständig und übernehmen zudem die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Das Tiermanagement und die Vermarktung obliegen dem Zweckverband Naturpark Solling-Vogler.

Vorträge

Einige der auf der Tagung präsentierten Vorträge werden nachfolgend in dieser Ausgabe von AFZ-DerWald in sechs Fachbeiträgen vorgestellt. Dies bietet der Forst- und Naturschutzpraxis einen kompakten Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse, Praxisansätze und Naturschutzstrategien zur Wiederbelebung und Erhaltung historischer Hutewälder.



Foto: M. Schmidt

Abb. 1: Kai Conrad, Förster für Waldökologie und Naturschutz im Niedersächsischen Forstamt Neuhaus, erläutert während der Tagung einer Exkursionsgruppe Pflegemaßnahmen im Hutewald Solling.

Literaturhinweise:

[1] Wolbeck D.; Mölder A.; Schmidt M. (2025): Merkmale historischer Hutewälder in Deutschland. *AFZ-DerWald* 80(2): 12-16. [2] Zweckverband Naturpark Solling-Vogler (Hrsg.) (2021): *Weidetiere gestalten Landschaften. 20 Jahre Beweidungsprojekte im Naturpark Solling-Vogler – Impulse, Wirkung und Erfolge*. Holzminde. 252 S. [3] Thiery, J. (2021): Die „Neue Hute“ entsteht, in [2], S. 107-113.



Dario Wolbeck
Hutewald@nw-fva.de

und Dr. Andreas Mölder sind Mitarbeiter im Sachgebiet Arten- und Biotopschutz in der Abteilung Waldnaturschutz der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA). Dr. Marcus Schmidt leitet das Sachgebiet Arten- und Biotopschutz.